

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anstand zu füllen. Es mag dies mitunter Gegengefühle geweckt haben. Das zusammenstimmende Gepräge zwischen Nord und Süd, erzeugt durch die natürlichen Bande des Blutes, verstärkt durch die Nebengefühle der Zusammengehörigkeit, hat Gott sei Dank darunter niemals gelitten.

Ganz anders verhält es sich mit jener giftgeschwollenen Auslandskritik, welche unablässig gegen das Deutschtum anrennt, mit wilder Gier dessen materielles und geistiges Hab und Gut durchstöbert und sein höllisches Vergnügen hat, wenn ihr etwas aufzustöbern gelingt, womit der Verhaßte als Schreckbild der Menschheit angeschwärzt werden kann. Diesen Haß, der das Deutschtum in Bausch und Bogen zum Absud der Menschheit stempelt, mit besonnener Ruhe zu betrachten, fällt schwer. Wir wollen es immerhin versuchen.

Tür an Tür zu fast allen Völkern Europas wohnt das weitverzweigte deutsche Volk. Die anderen, mit ihren Wohnplätzen an die Peripherie des deutschen Siedlungsgebietes verwiesen, begegnen einander zumeist auf den buntbelebten Straßen des Weltverkehrs und lernen sich kaum anders kennen, als in dem kultivierten Formenspiel mondänen Gesellschaftslebens. Der Deutsche hingegen, den jeder von ihnen neben oder hinter sich hat, ist für jedermann auch zu Hause anzutreffen, auch — wenn ich mich so ausdrücken darf — von der inneren Hofseite Europas aus erreichbar, wo sich die Fenster und Türen seiner Werkstätten öffnen. So hat man ihn beständig vor Augen, festen Standes auf dem erkämpften Boden eines festgefügtten Raumes, ganz verkettet mit dem rastlosen Bemühen, den Stand seiner Leistungen zu heben und im Ringen um die großen Güter der Welt mannhaft zu bestehen, ein Baumeister, der mit gleichmäßiger Ruhe die Grenzen seines Lebenskreises unaufhörlich vorrückt. Aber die andern sehen an solchem Deutschtum und seinem tiefangelegten Menschentum nur die schwieligen Hände, die keuchende Brust, den Perlenerguß auf hämmernder Stirne und das stößt sie ästhetisch ab; sie erkennen in seinem großzügigen Entwürfen und Plänen nur kleinemenschliche Interessen, beargwöhnen die Wunder seiner massenbewältigenden Technik als Machinationen schmutziger Konkurrenz und das stößt sie ethisch ab. Das alles sehen sie so, weil ihrem materialistischen Schlendrian sowie ihrer ästhetischen Kultur oder auch bigotten Frömmerei die herbe deutsche Arbeitskultur Furcht einflößt. Wer ärgert sich auch nicht, der auf großem Fuße zu leben und in der Welt allerhand Vorzugsposten einzunehmen gewohnt ist, wenn plötzlich ein anderer